

# Frühzeitig für die Kreisstadt entschieden

Vor 25 Jahren wurde Roth nach Lichtenfels eingemeindet / Altenkunstadt - Befürworter in der Minderheit / Teil 6

## ROTH

**Auch die Gemeinde Roth musste durch die vom Bayerischen Staat Anfang der 1970er Jahre angeordnete Gebietsreform ihre Selbstständigkeit aufgeben und wurde zum 1. Januar 1978 in die Kreisstadt Lichtenfels eingegliedert.**

Während es in manchen anderen Gemeinden heftige Diskussionen gab, welcher größeren Gemeinde man sich anschließen sollte oder ob nicht die Erhaltung der Selbstständigkeit über eine Verwaltungsgemeinschaft möglich wäre, wurden in Roth schon bald die Weichen für einen Anschluss nach Lichtenfels gestellt. Eine Verwaltungsgemeinschaft mit einigen Nachbargemeinden war nur kurzzeitig im Gespräch und die Bürger, die eine Ausrichtung nach Altenkunstadt wünschten, waren in der Minderheit.

So knüpften Bürgermeister Georg Funk und sein Stellvertreter Georg Fischer im Auftrag des Gemeinderates frühzeitig Kontakte zur Stadt Lichtenfels. Am 7. Juli 1973 sprachen beide beim Lichtenfelser Bürgermeister Dr. Günther Hauptmann vor, um sich über die Modalitäten einer eventuellen Eingemeindung nach Lichtenfels zu informieren. Wenige Tage später stimmte der Rother Gemeinderat in einer Absichtserklärung der Zielplanung des Landratsamtes zu, die einen Anschluss an die Kreisstadt vorsah.

Am 23. Oktober 1973 fand in der Gastwirtschaft Funk in Roth eine Besprechung des Gemeinderates mit Vertretern der Stadt Lichtenfels statt. Bürgermeister Funk stellte fest, dass es seiner Meinung nach keine andere Möglichkeit als den Zusammenschluss mit Lichtenfels gebe und bemerkte die vielfachen Verbindungen zu Lichtenfels etwa als Beschäftigungsort oder Sitz der Schulen. Um die finanziellen Vorteile nutzen zu können, sollte man auf alle Fälle die freiwillige Phase der Eingemeindung wahrnehmen.

Gemeinderat Georg Kremer mahnte eine Anhörung der Bürger-



**Der ehemalige Bürgermeister von Roth unterzeichnet die Eingemeindungsurkunde in der Gaststätte Karolinenhöhe: von links der Lichtenfelser Bürgermeister Dr. Günther Hauptmann mit den ehemaligen Bürgermeistern Georg Funk (Roth), Georg Wendel (Trieb), Alfred Weis (Oberlangheim) und Freiherr von Stockmar-Wangenheim (Buch am Forst). Foto: privat**

schaft an, dem Gemeinderat könne eine derartige Entscheidung nicht alleine aufgebürdet werden. Der Lichtenfelser Bürgermeister Dr. Hauptmann betonte, dass die Aufgabe der Selbstständigkeit für jede Gemeinde eine gewisse Härte bedeute. Die Bildung zentraler Orte, Lichtenfels sei als Mittelzentrum ausgewiesen, bringe aber auch für die eingemeindeten Orte Vorteile.

Das Interesse an der am 22. Januar 1974 in der Schule abgehaltenen Bürgerversammlung war von Seiten der Bevölkerung nicht sehr groß. Nur etwa ein Zehntel der 435 Einwohner waren anwesend. Die überwiegende Mehrheit tendierte für einen Anschluss nach Lichtenfels.

In seiner Sitzung vom 9. Dezember 1975 beschloss dann der Gemeinderat von Roth einstimmig und rechtzeitig vor Ablauf der freiwilligen Phase, um die zusätzlichen Schlüsselzuweisungen von etwa 150 000 Mark zu erhalten, die Selbstständigkeit der Gemeinde Roth aufzugeben und sich bis spätestens 1. Januar 1978 in die

Stadt Lichtenfels eingliedern zu lassen.

Am 3. November 1977 fand nach einer gemeinsamen Ortsbegehung mit Vertretern der Stadt Lichtenfels eine weitere Bürgerversammlung in der Gastwirtschaft „Zum Lindenhirt“ statt. Der Bürgermeister Funk erinnerte in einem von Wehmut geprägten Rückblick an die 170-jährige Selbstständigkeit der Gemeinde. Nachdem die Ortschaft über viele Jahrhunderte zum Herrschaftsbereich des Klosters Langheim gehört hatte, begann mit der Säkularisation die Selbstständigkeit des Dorfes.

1818 schlossen sich die 187 Einwohner von Roth mit Klosterlangheim zu einer politischen Gemeinde zusammen, die erst 1950 aufgelöst wurde, als die Ortschaft auf 408 Bürger angewachsen war. Funk lobte auch das erfreuliche Wirken der Ortsvereine und die lebendige Ortsgemeinschaft. Man habe in Roth stets der eigenen Kraft vertraut und, obwohl der Gemeindehaushalt in der landwirtschaftlich strukturierten Ge-

meinde zumeist von Schlüsselzuweisungen lebte, vieles bewegt.

Viele Themen wurden in der Diskussion angesprochen, wie die Beibehaltung des Schulsprengels, die Errichtung eines Vereinsheims für alle Ortsvereine oder der Ausbau der Gemeindeverbindungsstraße Roth-Klosterlangheim. Der Lichtenfelser Bürgermeister Dr. Hauptmann wollte keine übertriebenen Versprechungen machen, stellte aber klar, dass der Stadtrat keinen Ortsteil benachteiligen werde.

Am 23. Januar 1978 fand dann nach einer gemeinsamen Ortsbegehung des ehemaligen Gemeinderates, der sich aus dem 2. Bürgermeister Georg Fischer, Richard Funk, Georg Hornung, Anton Helm, Andreas Zapf, Andreas Ebitsch, Georg Kremer und Hans Beierlein zusammensetzte, und einer Delegation der Stadt Lichtenfels die offizielle Eingemeindungsfeier zusammen mit den Gemeinden Trieb, Oberlangheim und Buch am Forst in der Gaststätte „Karolinenhöhe“ statt, wo der ehemalige Bürgermeister Georg Funk die Eingemeindungsurkunde unterzeichnete.

Für die Eingemeindungsfeier für die gesamte Bevölkerung nutzte man die 70-Jahr-Feier des Geflügelzuchtvereins Roth. Am Freitag, 13. Juni 1980, kamen die Rother Bürger zu einem Unterhaltungsabend im Festzelt zusammen, bei dem auch die Blaskapelle Roth, der Gesangsverein Roth und der bekannte Zauberer Rudolf Konthur aus Obersdorf mitwirkten.

Johann Dötzer, der bereits von 1966 bis 1977 als Gemeinderat von Oberlangheim kommunalpolitisch tätig war, wurde nach der Übernahme der Schulleitung in Roth (1977), 1978 in den Stadtrat gewählt, dem er bis zum Jahr 2002 angehörte.

Da er nach seiner Pensionierung nach Lichtenfels verzog, wurde 1999 Georg Kremer zum Ortsprecher gewählt, der sich für die Belange der Rother Bürger engagiert einsetzte, so dass er 2002 erneut mit klarer Mehrheit gewählt wurde.

Dr. Alfred Thieret